

## **EIN GESPRÄCH**



Oktober 2013

[www.unkoordiniertebewegung.org](http://www.unkoordiniertebewegung.org)

PERSONEN:

Die Frau Personalchefin

Der Billeteur

Der Pichler

Freund 1

Freund 2

*Die österreichische Firmenzentrale des internationalen Security-Dienstleisters G4S in der Landeshauptstadt Wien. Eine Büroetage die durch halb transparente Einbauwände in einzelne Räume unterteilt ist. Wir befinden uns in einem Konferenzraum an einem sehr großen Konferenztisch. Die Personalchefin und der Pichler sitzen den drei Gästen in großem Abstand gegenüber. Die Stimmung ist gespannt.*

Die Frau Personalchefin: Gut Herr Diaz, ja, ehm, ja. Ich wollt Sie fragen, sehen Sie, nachdem was ich jetzt auch gelesen und gehört hab, wollt ich noch fragen, die Frage, die ich mir jetzt stelle ist, können sie das jetzt mit ihrem Gewissen vereinbaren noch länger für G4s weiter zu arbeiten ?

Der Billeteur:

Gute Frage. Also ich arbeite eigentlich fürs Burg-

Die Frau Personalchefin (angespannt):

Sie sind ja bei UNS beschäftigt. Sie stehen in einem Arbeitsverhältnis mit UNS. Und wenn Sie sagen, wir sind ein Unternehmen mit allen Kritiken, die sie geäußert haben am Samstag und im Internet – Wollen sie Teil des Unternehmens sein? Sehen sie sich mit dem Unternehmensleitbild, den Werten, der Ausrichtung diesen Unternehmens G4s so verbunden, dass Sie sagen, Sie wollen dazu gehören?

Der Billeteur:

Mhmm, Naja primär arbeite ich eigentlich im Theater. Also ich-

Die Frau Personalchefin:

Naja, sie haben ja an g4s Kritik geübt. Und g4s ist , von der Theaterholding, in einem Vertragsverhältnis mit den Bundestheatern. Alle Mitarbeiter, auch Sie, sind Mitarbeiter von g4s. Wir unterscheiden jetzt nicht ob jemand bei der Raiffeisen steht oder ein Gebäude beaufsichtigt, das sind alles G4S Mitarbeiter. So auch Sie.

Der Billeteur:

Genau. Aber ich möchte noch sagen, das hab ich ja auch in der Rede im Burgtheater gesagt, dass ich mich eigentlich eher mit dem Theater identifiziere.

Die Frau Personalchefin:

Ja, aber sie sind trotzdem Mitarbeiter. Also ich vertrete hier den Arbeitgeber, bin Personalchefin von g4s für ganz Österreich und sie sind Arbeitnehmer von g4s in einem Vertragsverhältnis.

Der Billeteur:

Genau

Die Frau Personalchefin:

Daher wollte ich fragen, ob Sie zu ihrem Arbeitgeber, ob Sie das noch mit ihrem Gewissen vereinbaren können? (...) Es sind Gewissensfragen, moralische Bedenken, die Sie haben, ob sie das dann vereinbaren können, dass sie sagen, ich arbeite für dieses Unternehmen?

Der Billeteur:

Naja, ich wollte das halt nach Aussen tragen. Ich kann diese Frage jetzt gar nicht so genau beantworten, weil in diesen Widersprüchen wir halt Alle leben. Also ähm das stell ich sozusagen zur Diskussion.

Die Frau Personalchefin:

Das war jetzt meine Frage ob sie mit ihrer Kritik an diesem Unternehmen und zu diesem Unternehmen gehören sie ja als Mitarbeiter an (...) Also ich mein ich bin ja nicht g4s, sondern 2000 Mitarbeiter in Österreich sind Teil von G4s, wir alle sind g4s, auch Sie!

Der Billeteur:

Genau. Und gleichzeitig arbeite ich am Theater. Und dieser Widerspruch der dabei entsteht, sagt uns was über die Welt in der wir leben und, äh, ich kann da jetzt nicht sagen ob ich- also ich würde sagen das ich dem Theater in dem ich arbeite und auch der Welt des Theaters sehr -

Die Frau Personalchefin:

Ja, verbunden sind...

Der Billeteur:

...sympathisiere mit dem was Theater ist, das ich dem näher stehe als der Ideologie von G4s.

Die Frau Personalchefin:

Ja, ok, schon, aber trotzdem reden wir heute über was anderes. Über unser Arbeitsverhältnis. Über unsere Vertragsbeziehung. Es geht um unsere Vertragsbeziehung, sonst würden sie ja auch nicht hier sitzen. Wenn Sie nicht Teil des Unternehmens wären, würden sie nicht im Publikumsdienst arbeiten, dann wären Sie nicht Heute hier, dann hätten wir nicht das Gespräch, der Herr Pichler wär nicht ihr Vorgesetzter..

(...)usw.

Der Billeteur:

Ich bin ja nicht zu G4s gegangen und hab gesagt dass ich im Theater arbeiten möchte, sondern ich bin ins Burgtheater gegangen, weil Freunde mir gesagt haben, dass im Burgtheater Jobs frei werden, ich bin da hin gegangen und hab keine Ahnung gehabt was g4s ist.

Die Frau Personalchefin:

Naja , sie sind ja jetzt nicht das erste Mal bei uns beschäftigt, Sie arbeiten ja schon seit 2 Jahren, Sie bekommen von g4s Geld.

Der Billeteur:

Genau

Die Frau Personalchefin:

Ja

Der Billeteur:

Das G4s vom Staat bekommt.

Die Frau Personalchefin:

Ja genau

Der Billeteur:

Ich bin ja in den Widersprüchen drin , ich kanns ja nicht ändern aber ich nehme

mir heraus diese funktionsweise von Outsourcing und so weiter zu kritisieren.  
Die finde ich halt nicht gut. Ganz schlimm eigentlich finde ich die...

Die Frau Personalchefin:

Aber mir geht's jetzt heut um unsere, um unsere Beziehung, ja?

Unsere Beziehung g4s /Mitarbeiter Herr Diaz

(Sie macht eine Geste mit beiden, nach oben geöffneten, Handflächen)

Der Billeteur:

Hmmm

Die Frau Personalchefin:

Darum sind wir da!

Der Billeteur:

Ok. Und.. was soll ich jetzt sagen?

Die Frau Personalchefin:

Hören Sie, wenn sie sagen sie stehen nicht hinter dieser Firma, sie sind ja Teil dieser Firma. Sie sind genau so ein kleines Puzzleteilchen wie der Pichler und ich, ja? Ob sie da Puzzlestein sein wollen?

Der Billeteur:

Hmmpf.... Ich weiß gar nicht so genau, Stein...

Freund 1:

Lacht

Der Billeteur:

Ich glaub eher nicht

Die Frau Personalchefin:

Verstehen Sie meine Frage?

Freund 2:

Ja, aber die Frage ist ja- wenn sie ihm kündigen möchten-

Die Frau Personalchefin:

Ich kündige nicht, nein es ist nur eine Frage und vlt müssen wir das auflösen, weil, ich meine wenn wir nicht das selbe vertreten, dann meine ich ist es besser man trennt sich.

Freund 2:

Ja, aber jetzt klingt es ja so, als müsste Er kündigen.

Die Frau Personalchefin:

Nein, es wird niemand gekündigt... da Herr Diaz bis heute in Probe ist. Er ist noch im Probemonat. Im Probemonat kann man das Arbeitsverhältnis ohne Angabe von Gründen auflösen.

Freund 2:

Aber, aber er arbeitet doch seit 2 Jahren hier?

Die Frau Personalchefin:

Ja, aber das sind keine Kettenverträge,

Freund 2:

Das heißt er ist seit 2 Jahren im Probemonat?

Der Billeteur:

Nein, Ne jedes Jahr gibt es einmal einen Probemonat

Die Frau Personalchefin:

Der erste Monat ist immer ein Probemonat und im Probemonat kann man ohne Angaben von Gründen das Probendienstverhältnis auflösen. Das wäre jetzt einfach nur- einfach aus Interesse- meine Frage gewesen, ob sie denn eigentlich für uns hätten weiter arbeiten wollen? Wenn g4s, aus ihren Augen, ihren Ansichten nach, moralisch nicht vertretbar ist?

Der Billeteur:

Ja, das ist ne interessante Frage die sie stellen, ich hab da so noch nicht drüber nach gedacht.

Die Frau Personalchefin:

Ja, weil durch ihre Arbeit macht g42 natürlich Geld, ja. Durch ihre Arbeit gehen die Aktien- also, Sie sind ein Teil vom Ganzen. Die Aktien an der Börse steigen je mehr Umsatz g4s macht, umso mehr bekommen wir shareholder, jeder ist natürlich ein Teil davon, ja? Sie, Herr Pichler; ich- auch wir - Alle sind da drinnen, ja?

Freund 2:

Deswegen wäre es ja die Position des Burgtheaters, eine Andere, oder die österreichische Kulturpolitik-

Die Frau Personalchefin:

Jaa, aber ich bin nicht Teil des Burgtheaters sonder Vertragspartner. Deswegen ist es nicht meine Angelegenheit. Ja, also das ist nicht meine-

Freund2:

Nein, aber ich glaub das ist eine wichtige Unterscheidung weil er eben eine Andere Position hat und es auch um Lebensunterhalt geht, und dann die Frage aus welcher Dringlichkeit heraus man schon diesen Job annimmt. Aber das Burgtheater, das ein öffentliche Institution ist, ein Kulturinstitution und Kultur...

Die Frau Personalchefin:

Ich hab auch Kulturwissenschaften studiert, ich interessiere mich genauso fürs Theater.

Freund2:

Genau und sehen sie da nicht vom Theater ein Potenzial eine gesellschaftliche-

Die Frau Personalchefin:

Wenn die Publikumsdiener anrücken, ja die, die Garderobe machen, die Programme verteilen, ja... wir sind doch Teil des Ganzen, ja. Man braucht die Leute, man braucht die technische Assistenz, man braucht den Kurtinendienst man braucht so viele Personen um einen Theaterabend, ich brauch..., aus so vielen Unterschiedlichen Berufsgruppen arbeiten da zusammen, damit um 19:30 der Vorhang aufgehen kann. Und genauso unsere Publikumsdienste die die Garderobe abnehmen, die Programme verteilen und den Platz anweisen, wens die nicht gäb, würeds die nicht geben, dann würde Chaos herrschen!

Freund2:

Es geht ja nicht um den Job des Billeteurs, der hier in Frage gestellt wird....

Die Frau Personalchefin:

Schon aber, wenn ein Vertragsverhältnis besteht oder so, ja, durch die Bundestheaterholding, dann müssen sie auch nicht mit mir reden, weil ich arbeite ja für g4s, ja? Und wenn die Bundestheaterholding, wann das war, wann dieser Austausch stattgefunden hat, warum das gemacht wurde und so weiter weiß ich nicht, ja. Wir haben den Auftrag bekommen und wir arbeiten sehr gut zusammen. Mit den Leuten vom Bundestheater.

(...)

Beim Bundestheater ist es so, dass wir sehr viele Studenten und Pensionisten haben, die das aus Leidenschaft machen, auch an der Staatsoper. (...) Ich glaub schon auch, das es das Theater ist, das es ne Begeisterung ist, das man Teil des



Man ist stolz und das man dann auch wirklich stolz ist, das es schön ist, weil man das Theater mag. Anders, als wenn man jetzt in der Tiefgarage ist und was bewacht. Also ich denke schon, dass alle die Leute dort das mit Leidenschaft machen, weil sie das Theater mögen, ja? Das sie die Leute gerne zum Platz führen- in der Staatsoper auch viele Touristen, oder englischsprachige Personen- die machen das gerne!

Freund2: ja

Die Frau Personalchefin:

Wir haben immer sehr viele Bewerber! Ja, sehr viele machen das sehr gerne, auch wenn sie nur geringfügig verdienen, weil sie das Theater lieben!

Freund2:

Ja, aber ich glaube weil sie denken, sie arbeiten für das Theater.

Die Frau Personalchefin:

Nein, sie bekommen unseren Dienstvertrag und unterschreiben bei uns. Also woher das Geld kommt, viele überlegen sich das nicht. Die sind froh, wenn sie für ihre Leistungen das Geld bekommen, und das bekommen sie und sie verrichten ihre Arbeit.

Freund2:

Jaaa, ich glaub schon, dass sich das viele überlegen, aber in anderen Dringlichkeiten stecken.

Die Frau Personalchefin:

Naja, wie gesagt, ich kann jetzt nichts daran ändern und ich würde jetzt nicht dem Burgtheater raten: „bitte kündigen sie jetzt den Vertrag mit uns oder überlegen sie sich das nochmal neu“- das tu ich nicht.

Freund2

Ja, das wär revolutionär, wenn sie das tun würden. (lacht)

Der Billeteur:

Man repräsentiert ja, wie ich in der Rede auch gesagt hab, das Burgtheater. Und wie das Burgtheater funktioniert, und mit was man sich identifiziert etc. das wird da alles abgehandelt im Burgtheater. In diesem Widerspruch, das wird ja nicht von g42 gemacht-

Die Frau Personalchefin:

Ja, wer anderes bietet die Verträge einfach nicht an.

Der Billeteur:

Genau

Frau:

Ich kann mich jetzt nicht Auseinandersetzen mit der Geschichte des Publikumsdiensts, der Bundestheaterholding, oder wie das jetzt alles war. Weil diese Holding gibt ja glaub ich auch noch nicht so ganz lang, wie das da war, aus Budgetgründen, oder – weiß ich nicht, ja?

Aber ganz ehrlich, das hat jetzt auch nichts mit, das ist nicht meine Aufgabe.

Wir haben den Auftrag bekommen, führen den sehr gern aus, mit sehr vielen Leuten, die sehr, sehr gerne bei uns arbeiten.

Und das System selbst kann ich nicht ändern und ich bin auch nicht beim Theaterholding, ich bin auch nicht vom Staat Österreich

ich bin von g4s. Wie gesagt, wir sind sehr Stolz, das wir den Auftrag haben.

Der Billeteur:

Und ähm wie ist den die Situation, der, der ähm... Dienstvertrag ist jetzt sozusagen beendet und-

Die Frau Personalchefin:

Mmmh (bejahend)

Der Billeteur:

Ok, alles klar!

Die Frau Personalchefin:

Wir haben ein Leitbild, wir haben Werte, wir haben- also wie gesagt ich möchte eigentlich schon mit Leuten arbeiten, die für uns gerne arbeiten möchten! Das ist genauso wie in einer privaten Beziehung, ja, also ich möchte auch nur mit jemandem eine Beziehung haben der mit mir auch will, ja?

Der Billeteur:

Ja, das kann ich verstehen.

(Stille)

Der Billeteur:

War's das? Oder.....

Die Frau Personalchefin:

Ja ich möchte nochmal generell fragen, was sie da im Internet, facebook, twitter ihre homepage, (...) ob sie das jetzt weiter rigoros befüllen und da ihre Sichtweisen zu unseren Unternehmen, da jetzt weiter verbreiten?

Der Billeteur:

Weiß ich jetzt noch nicht. Ich mein das war jetzt so ne künstlerische Aktion, also ich denke-

Die Frau Personalchefin:

Ja eine Aktion, die auch sehr viel Aufsehen erregt hat...

Der Billeteur:

...und ich hab da auch ne Position und die werde ich auch einbehalten.

Die Frau Personalchefin:

Mhmm, da es nach wie vor um unser Unternehmen geht, ich möchte sie bitten diese Inhalt zu entfernen sonst muss ich mir auch was überlegen.

Der Billeteur:

Ich wusste jetzt nicht das es so schlimm ist, ich dachte das wäre freie Meinungsäußerung, in dem Sinne habe ich das gemacht.

Die Frau Personalchefin:

Natürlich ist es freie Meinungsäußerung, das schon, aber wenn es zum Schaden des Unternehmens ist ,dann ist freie Meinungsäußerung

-Sie sind in einem Arbeitsverhältnis mit uns und da gibt es und da gibt es Gewisse, aäh, das Treueverhältnis, ja die Schutzpflicht des Arbeitgebers und Treupflicht dem Arbeitgeber gegenüber-Und wenn man dann Grenzen überschreitet, die dann schwierig sind für das Unternehmen und das ist passiert und das ist auch der Fall, dann gibt es eine Grenze.

Der Billeteur:

Ok, das wusste ich nicht.

Freund 2:

Aber inwieweit wurde ihr Unternehmen jetzt geschädigt?

Die Frau Personalchefin:

Allein durch die Tatsache, wenn man den HeißluftBallon sieht muss jeder sofort an Blut denken.

B:

Naja, das ist ne künstlerische Arbeit . Ich hab diese Bilder aus dem Internet von Aktivisten Gruppen aus anderen Ländern. Es ist jetzt nicht so, dass ich da was erfunden hätte.

Freund 1:

Was, was ist das?

Die Frau Personalchefin:

Die Homepage von Herrn Diaz

Freund 2:

Die wurde doch gar nicht von Herrn Diaz gegründet.

Die Frau Personalchefin:

Das ist mir ziemlich egal wer die gegründet hat, das ist ein Heißluftballon der über dem Burgtheater schwebt.

Freund 1:

Eine Homepage?

(Stille)

Die Frau Personalchefin:

Na wie gesagt wenn im Internet solche Inhalte verbreitet werden, die sagen das g4s Menschenverachtende Geschäftspraktiken etc. hat , dann ist das natürlich geschäftsschädigend, klar. Ich glaub das muss ich jetzt nicht näher erklären warum, oder warum man sich dadurch als Unternehmer angegriffen fühlt.

Der Billeteur:

Das war mir jetzt nicht so bewusst, ich wollte mich da mal schlau machen und wie gesagt auch als freie Meinungsäußerung-

Die Frau Personalchefin:

Ja, das versteh ich

Der Billeteur:

-und auch als Performance im Theater gedacht und ich hab zwei verschiedene

Welten aufeinander knallen lassen die sonst nicht thematisiert werden, wird ja nicht thematisiert- und mehr war das jetzt erstmal nicht. Muss ich mich jetzt auch erstmal schlau machen, ich weiß nicht.

Die Frau Personalchefin:

Ja, das geht Irrsinnig, ja das ist ja auch sehr, sehr spannend eigentlich- in welchem Tempo alles was sich im Internet befindet verbreitet. Da ruft schon, da hatten wir Journalisten aus Amerika, aus Deutschland- und der Konzern oben weiß auch schon Bescheid, ja? Irrsinnig, das geht Irrsinnig schnell! Und natürlich geht's einfach darum, um Geschäftsschädigung!

Freund 2:

Also, das heißt, sie hatten jetzt schon Pressereaktionen aus der ganzen Welt wegen dieser -

Die Frau Personalchefin:

Naja, nicht aus der ganzen Welt aber in einem gewissen Rahmen natürlich schon, ja.

Freund 2:

Ja, dann ist es verständlich, dass sie das beunruhigt.

Die Frau Personalchefin:

Naja und meine Aufgabe ist das – aus juristischer Sicht - das Unternehmen zu schützen, dann muss ich gut Überlegen, was muss ich tun? Oder was kann ich tun, ja? Wie kann ich dem Einhalt gebieten, weil das ist meine Aufgaben.

Freund 2:

Naja, aber es wäre ja keine-das sind ja teilweise einfach Fakten , die da aufgetaucht sind

Die Frau Personalchefin:

Das waren Fakten, wir betreiben Gefängnisse, ja

Freund 2:

Und ich glaube es ist wichtig, dass die in die Öffentlichkeit gelangen

Die Frau Personalchefin:

in Österreich ist das natürlich nicht so, aber im Ausland haben wir Gefängnisse, ja das ist so.

Freund 2:

Ja.

Die Frau Personalchefin:

Das streit ich auch gar nicht ab.

Der Billeteur:

Naja ich hab ja nicht s erfunden

Die Frau Personalchefin:

Nein, da ist ja nichts erfunden, ja.

Freund 2::

Ja, ich glaub das ist dann Teil dessen was man tun kann, als Mensch, der sich engagiert und das ist dann wohl einfach eine Verchiedene Auffassung von Welt und....

Die Frau Personalchefin:

Das passt für mich nicht - man ist Teil des Unternehmens und kreidet das Unternehmen an.

Der Billeteur:

Wie gesagt ich arbeite an einem Theater...

Die Frau Personalchefin:

Ja, wie gesagt , ich würd sie bitten die Inhalte zu entfernen, das ist jetzt erst nochmal eine Bitte. Weil, die Energie, die sie haben, für einen Rechtsstreit zu verschwenden fände ich schade.

Der Billeteur:

O.k Ich habe es zur Kenntnis genommen.



